



Bozen, 15.11.2020

An den Präsidenten  
des Südtiroler Landtages  
Bozen

## BESCHLUSSANTRAG

Nr. 351/20

---

**Das Land soll sich im Parlament dafür einsetzen, dass die Leihmutterschaft auch dann als Straftatbestand gilt, wenn ein italienischer Staatsbürger im Ausland von dieser Gebrauch macht**

Das Gesetz Nr. 40 vom 19. Februar 2004, „Bestimmungen im Bereich der medizinisch assistierten Fortpflanzung“ sieht vor, dass jede Person, die in irgendeiner Art und Weise mit Gameten oder Embryos handelt oder eine Leihmutterschaft betreibt, organisiert oder bewirbt, mit einer Gefängnisstrafe zwischen 3 Monaten und zwei Jahren sowie mit einer Geldstrafe zwischen 600.000 Euro und 1 Million Euro bestraft wird.

Dieses Verbot greift jedoch nur auf nationaler Ebene. In anderen europäischen Ländern und vor allem in Drittstaaten wie Indien oder den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Leihmutterschaft rechtmäßig.

Dies hat in der Vergangenheit zur Verbreitung des sogenannten Reproduktionstourismus geführt, einem Phänomen, das bis heute anhält. Dabei nutzen italienische Paare, die keine Kinder bekommen können, Leihmutterschaftsangebote im Ausland, und zwar dort, wo diese Praxis erlaubt ist.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass es verschiedene Arten der Leihmutterschaft gibt. Bei der traditionellen Leihmutterschaft handelt es sich um die Leihgabe der Zeugung und der Austragung: Hierbei überlässt die beabsichtigte Mutter die Herstellung der Eizellen und die Austragung des Fötus einer anderen Frau, ohne selbst einen

Bolzano, 15/11/2020

Al presidente  
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano  
Bolzano

## MOZIONE

N. 351/20

---

**La Provincia si attivi presso il Parlamento per chiedere la punibilità del reato di surrogazione di maternità anche quando lo stesso sia commesso da un cittadino italiano in un Paese straniero**

Premesso che la Legge 19 febbraio 2004, n. 40, recante «Norme in materia di procreazione medicalmente assistita» prevede che «Chiunque, in qualsiasi forma, realizza, organizza o pubblicizza la commercializzazione di gameti o di embrioni o la surrogazione di maternità è punito con la reclusione da tre mesi a due anni e con la multa da 600.000 a un milione di euro».

Considerato che questo divieto, tuttavia, opera solo a livello nazionale, mentre in altri Paesi, sia europei e soprattutto extraeuropei come India e Stati Uniti d'America, tali pratiche risultano essere legali.

Rilevato che tale situazione ha dato luogo e sta dando luogo in questi anni alla diffusione del cosiddetto turismo procreativo, cioè di quel fenomeno per cui coppie italiane che non possono avere figli si avvalgono della tecnica della surrogazione di maternità in un Paese estero in cui la stessa è consentita.

Constatato che la surrogazione di maternità può assumere due forme distinte. Nella prima si tratta specificamente di una surrogazione di concepimento e di gestazione, ossia la situazione in cui l'aspirante madre demanda a un'altra donna sia la produzione di ovociti, sia la gestazione, non fornendo alcun apporto biologico. Nella seconda si

genetischen Beitrag beizusteuern. Bei der zweiten Art der Leihmutterschaft handelt es sich um die sogenannte In-Vitro-Fertilisation, die allgemein als IVF bekannt ist. Bei dieser Form der Leihmutterschaft wird die Eizelle der beabsichtigten Mutter nach der Befruchtung durch das Spermium des beabsichtigten Vaters in die Gebärmutter einer anderen Frau eingepflanzt, die diesen Fötus lediglich austrägt.

Bei beiden Arten der Leihmutterschaft handelt es sich um verabscheuenswerte Beispiele der Kommerzialisierung des weiblichen Körpers und der Kinder, die mittels solcher Praktiken auf die Welt kommen, denn diese werden behandelt wie Produkte. Nichtsdestotrotz steigt die Zahl derer, die diese Praktiken nutzen, rasant an und die Leihmutterschaft ist dabei, sich in ein regelrechtes Geschäftsmodell zu verwandeln.

Außerdem haben die Frauen, die ihren Körper für eine Leihmutterschaft „zur Verfügung stellen“, in Bezug auf das Kind, das sie in ihrem Mutterleib tragen, keinerlei Rechte. Auch die Rechte des Kindes werden nicht beachtet: Das Neugeborene wird sofort nach der Geburt von der biologischen Mutter getrennt, was ein äußerst traumatisches Erlebnis darstellt. Auch wird es sich seinen Lebtag lang fragen, wer seine biologische Mutter ist. All dies zeigt, wie realitätsfern das „Märchen“ der Mutter ist, die ihren Körper in so großzügiger Weise einer Frau leiht, die selbst kein Kind bekommen kann. In Wahrheit ist dies schlicht und ergreifend eines: Handel mit Müttern und Kindern.

Jahrzehntelang hat man für die Rechte der Kinder gekämpft, es wurden Dutzende Übereinkünfte und internationale Gesetzgebungsakte zum Schutz der Kinderrechte unterzeichnet. Doch jetzt werden wieder Rückschritte gemacht.

- In Italien hat das Nationale Komitee für Bioethik, ein Beratungsorgan der Regierung, des Parlaments und aller anderen Institutionen, am 18. März 2016 einen Beschlussantrag verabschiedet, in dem die „Leihmutterschaft“ als ein Vertrag bezeichnet wird, der sich nachteilig auf die Würde der Frau und des Kindes auswirkt, das wie eine Ware übergeben wird. Das Nationale Komitee für Bioethik ist daher der Meinung, dass die Vermarktung und Ausnutzung des weiblichen Körpers und seiner Fortpflan-

da corso, invece, a una surrogazione di gestazione, comunemente detta «utero in affitto» nella quale l'aspirante madre produce l'ovocita il quale, una volta fecondato dallo spermatozoo dell'aspirante padre, viene impiantato nell'utero di un'altra donna che fungerà esclusivamente da gestante.

Ritenuto che le pratiche della surrogazione di maternità costituiscono un esempio esecrabile di commercializzazione del corpo femminile e degli stessi bambini che nascono attraverso tali pratiche, che sono trattati alla stregua di merci. Ciononostante, il ricorso a queste pratiche è in vertiginoso aumento e la maternità surrogata sta diventando un vero e proprio business.

Valutato inoltre che nella surrogazione di maternità le donne che «prestano» il proprio corpo non hanno alcun diritto sui bambini che pure portano in grembo e non sono neanche considerati i diritti dei bambini, costretti a separarsi dalla madre biologica subito dopo il parto (un evento assolutamente traumatico) e che si chiederanno per tutta la vita chi sia la loro madre biologica. Tutto questo dimostra come la «favola» della madre che generosamente presta il proprio corpo a una donna che non riesce a sostenere una gestazione sia lontana dalla realtà, mentre la verità è che si tratta di un banale mercimonio di madri e di bambini.

Ritenuto inoltre che dopo decenni in cui si è lottato per riconoscere ai bambini un'autonoma dimensione giuridica e si sono firmati decine di convenzioni e di atti internazionali volti a promuovere la tutela dei loro diritti, ora si sta tornando indietro.

Preso atto che

- in Italia, il 18 marzo 2016, il Comitato nazionale per la bioetica, organo di consulenza al Governo, al Parlamento e alle altre istituzioni, ha approvato una mozione con la quale definisce la maternità surrogata come « un contratto lesivo della dignità della donna e del figlio sottoposto come un oggetto a un atto di cessione », ritenendo che « l'ipotesi di commercializzazione e di sfruttamento del corpo della donna nelle sue capacità riproduttive, sotto qualsiasi forma di pagamento, esplicita o surrettizia, sia in netto

zungsfähigkeiten, gegen jegliche Art offizieller oder heimlicher Bezahlung, in krassem Gegensatz zu den Grundprinzipien der Bioethik steht.

- Auf europäischer Ebene wurde am 17. Dezember 2015, im Rahmen der Vollversammlung des Europäischen Parlaments, hingegen der Jahresbericht 2014 über Menschenrechte und Demokratie in der Welt und die Politik der Europäischen Union in diesen Bereichen verabschiedet, auf die in der Beschliefung 2015/2229 (INI) hingewiesen wird. Jener Bericht enthält einen Änderungsantrag eines slowakischen Europaabgeordneten, der wie folgt lautet: Das Europäische Parlament „verurteilt die Praxis der Ersatzmutterschaft, die die Menschenwürde der Frau herabsetzt, da ihr Körper und seine Fortpflanzungsfunktionen als Ware genutzt werden; ist der Auffassung, dass die Praxis der gestationellen Ersatzmutterschaft, die die reproduktive Ausbeutung und die Nutzung des menschlichen Körpers – insbesondere im Fall von schutzbedürftigen Frauen in Entwicklungsländern – für finanzielle oder andere Gewinne umfasst, untersagt werden und dringend im Rahmen der Menschenrechtsinstrumente behandelt werden sollte“.

All dies vorausgeschickt und berücksichtigt,

**verpflichtet  
der Südtiroler Landtag  
die Landesregierung,**

- 1) sich weiterhin gegen jede Art von Gewalt an Frauen einzusetzen; zu den Opfern gehören auch all jene Frauen, „die aufgrund ihrer Armut ausgebeutet werden und die gezwungen werden, ihre Gebärmutter gegen Bezahlung zu verleihen“;
- 2) sich im Parlament und bei den Südtiroler Parlamentariern für eine Gesetzesinitiative einzusetzen, welche die Leihmutterschaft auch dann als Straftatbestand ansieht, wenn ein italienischer Bürger im Ausland auf diese Praxis zurückgreift.

gez. Landtagsabgeordneter  
Alessandro Urzì

Beim Generalsekretariat des Südtiroler Landtages  
am 16.11.2020 eingegangen, Prot. Nr.  
5313/TW/eh

contrasto con i principi bioetici fondamentali ».

- in ambito europeo, invece, il 17 dicembre 2015, nel corso dell'Assemblea plenaria del Parlamento europeo, è stata approvata la Relazione annuale sui diritti umani e la democrazia nel mondo nel 2014, sulla politica dell'Unione Europea in materia, di cui alla risoluzione 2015/2229 (INI) e che tale relazione contiene un emendamento di un eurodeputato della Slovacchia che stabilisce che il Parlamento europeo « condanna la pratica della maternità surrogata, che mina la dignità umana della donna, visto che il suo corpo e le sue funzioni riproduttive sono usate come una merce; considera che la pratica della maternità surrogata, che implica lo sfruttamento riproduttivo e l'uso del corpo umano per profitti finanziari o di altro tipo, in particolare il caso delle donne vulnerabili nei Paesi in via di sviluppo, debba essere vietato e trattato come questione di urgenza negli strumenti per i diritti umani ».

Tutto questo premesso e considerato

**il Consiglio della Provincia  
Autonoma di Bolzano  
impegna la Giunta provinciale**

- 1) a sostenere l'impegno contro ogni forma di violenza sulle donne, premettendo che, tra le vittime, figurano anche tutte le donne "sfruttate per la loro povertà e costrette ad affittare il loro utero in cambio di denaro";
- 2) ad attivarsi presso il Parlamento ed i parlamentari locali per chiedere un'iniziativa legislativa volta ad ottenere la punibilità del reato di surrogazione di maternità anche quando lo stesso sia commesso da un cittadino italiano in un Paese straniero.

f.to consigliere provinciale  
Alessandro Urzì

Pervenuta alla segreteria generale del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano in data 16/11/2020, n. prot. 5313/bb